

Bibelarbeit Bischof R. Schnase, Überblick

1. Petrus 2, 1-5

Bibellesung: „So werft denn alle Bosheit, alle Falschheit und Verstellung, allen Neid und alle Verleumdung von euch ab. Wie neugeborene Säuglinge nach Milch, so sollt ihr nach redlicher Vernunft als eurer Nahrung verlangen. Durch sie sollt ihr wachsen zum Heil hin, wenn ihr denn schon einmal habt kosten dürfen, wie gütig der Herr ist.“

Zu ihm tretet hinzu: Er ist der lebendige Stein, von den Menschen als unbrauchbar weggeworfen, aber bei Gott auserwählt und zu Ehren gebracht. So lasst ihr euch als lebendige Steine zu einem geistlichen Haus, zu einem heiligen Tempel erbauen, um Gott durch Jesus Christus geistliche Opfer darzubringen, die ihm gefallen.“

Alternative Übersetzung: „Macht darum Schluss mit allem, was unrecht ist. Hört auf zu lügen und euch zu verstellen, andere zu beneiden oder schlecht über sie zu reden. Wie Säuglinge nach Milch verlangen, so sollt ihr nach dem unverfälschten Wort Gottes verlangen, um zu wachsen und gerettet zu werden. Denn ihr habt ja – wie es im Buch der Psalmen heisst – schon geschmeckt, wie gut der Herr ist.“

Kommt zu ihm! Er ist der lebendige Stein, den die Menschen als unbrauchbar weggeworfen haben. Aber für Gott ist er der wertvollste Stein. Lasst euch selber als lebendige Steine in den Tempel einfügen, den der Geist Gottes baut. Lasst euch von Jesus Christus fähig machen, Gott als seine Priester Opfer darzubringen, die ihm gefallen. (Die Gute Nachricht)

1. Bemerkungen zur Einführung

2. Ein kurzer Gang durch die Schrift

„Wenn schon, denn schon...“ Die ersten Worte dieses Kapitels setzen eine Zäsur im neuen Kapitel im Leben der Nachfolger. Das Kapitel beschreibt die Konsequenzen eines Lebens mit Christus, eines neuen, gereiften Lebens durch die Gnade Gottes.

„Werft weg alle Bosheit, alle Falschheit, alle Verstellung, allen Neid und alle Verleumdung...“ Die Neigung, seinem Nachbarn zu schaden, die Neigung, ihn unfair zu übervorteilen, Heuchelei... Aber wie geht das? Die ersten Verse zeigen den Unterschied zwischen dem alten und den neuen Leben auf... „Werft weg...“ Nun, wie machen wir das?

Sehne dich, verlang nach Milch? Wofür ist das gut, ist es nötig? Wie machen? Neugeborene im Glauben verlangen nach der Milch des Evangeliums... Begeisterung des saugenden Kleinkindes, Sehnsucht, „wie der Hirsch nach Wasser schreit“... Das Schlüsselwort ist „*logikos*“, *worwörtlich*... geistliche Milch... was heisst vernünftig, bildlich gesprochen, zum Wort gehörend, geistlich... Sich damit ernährend erlöst werden... Die Vorstellung dass Erlösung ein gereifter Zustand ist, nicht etwas, das beim Übertritt plötzlich erreicht wird. Wie die Kinder werden... Neugeborene... hungernd, verlangend, begeistert wünschen, Nahrung suchend, eifrig, nach Milch schreien, nicht um den Hunger zu stillen, sondern um den wachsenden Körper zu nähren...

Paulus beschreibt Milch als minderwertig gegenüber fester Nahrung, vergleicht sie mit Unreife, immer noch beladen mit der Pflege des Leibes, erst teilweise entwickelt, braucht leichtverdauliche Nahrung... kann nur verzehren, was nicht gekaut werden muss...

Hier aber, bei Petrus ist Milch Geschenk und Gnade, die Milch des Wortes Gottes... das griechische Wort „logikos“ – „wortwörtlich“ ... die Milch, die Neugeborene zur Erlösung führt wie die Muttermilch dem Kleinkind zur Reife verhilft... Milch, das ganze Angebot von Geschenken für neugeborene Christen...

Vers 3: Milch – nicht nur die Gabe, sondern auch der Geber – Christus... man kostet, wie gütig der Herr ist...

Wenn die Freundlichkeit und Güte des Herrn gekostet wird, werden wir zum Wachstum zu Christus hin angeregt...

Verpflichtung, Nahrung zu beschaffen in der richtigen Form. Niemand gibt einem Baby feste Nahrung. Die Nahrung muss dem Wachstumsstadium entsprechen... Die Begierde des Kindes, das nach Muttermilch schreit ist ein grossartiges Symbol...

Streben nach Wachstum in Gnade und Erkenntnis... wachsen in der Gnade und der Erkenntnis der Liebe Gottes... Reifen und gesunden durch Gott...

Vers 4: Das Bild Christi wechselt... anstelle von Milch Leben spendend, gut zu kosten wird Christus nun zu einem Stein, ein Grundstein, das Leben darauf aufzubauen. Aber nicht kalt, statisch, sondern ein lebendiger Stein, Leben schenkend. Christus ist ein lebendiger Stein und auch Christen sind lebendige Steine, lebendig und Leben spendend. Komm, lass dich einbauen... du wirst in ein geistliches Haus eingepasst... geistliche Opfer sind ein Verweis auf die ganze Form eines geistliche Lebens, eines Lebens in Heiligkeit... Gottes Volk... Gottes Haushalt... Gottes Priesterschaft... unterstreicht die nahe Beziehung zwischen dem, was Gott durch Jesus Christus getan hat und dem, was Gott durch Christen tut... er ruft uns auf, unsere Berufung zu leben, heilig zu sein, wie Gott heilig ist...

„Lasst euch als lebendige Steine erbauen...“ Seid empfänglich für den Platz, wo ihr gebraucht werdet... „Lasst euch einfügen...“ in ein geistliches Haus... was heisst das? In eine Gemeinde eingebaut werden? „Komm zu ihm...“ werde selber aktiv...

Doch nicht nur zum eigenen Vorteil, sondern in eine Gemeinde eingebaut werden, ein Stein im Gefüge eines Heiligtums... sodass Gott uns zum Bau der Kirche brauchen kann... die Gemeinschaft des Glaubens... als Einzelne sind wir unvollständig... unser Glaube ist schwach, ausweglos... Metaphern... die Gemeinde besteht aus lebendigen Steinen, wird ein fester Eckstein, ein geistliches Gebäude... uns der Mission weihen, dem Dienst, eine lebendige Opfergabe unserer selbst... geistliche Opfer... Heiligkeit... Frömmigkeit...

3. Neues Leben mit Christus bedeutet Wachstum Entwicklung, Reifeprozess...

Siehe Kapitel 3 des Buches

4. Für ein Wachstum in Christus braucht es Nahrung, Nähren, Zielstrebigkeit

Nähren...

Zielstrebigkeit...

Sehnsucht, hungern, verlangend und neugierig sein – Begeisterung zum Wachstum... Neugierde, Verlangen, Sehnsucht

Glaubensentwicklung erfordert unser zielstrebiges Lernen in Gemeinschaft ausserhalb des Gottesdienstes, um unseren Glauben zu vertiefen und um in der Gnade und im Wissen um Gottes Liebe zu wachsen. Sie erfordert für unser geistliches Wachstum unsere aktive Zusammenarbeit mit dem Heiligen Geist, eine Reife, die wir erreichen, indem wir einer den Glauben fördernden Gemeinschaft angehören, z. B. Bibelgruppe, Selbsthilfegruppe Hauskreis, Sonntagschule, Frauenkreis, Lesezirkel, Chor, Gebetsgruppe oder anderen kleinen Gruppen. Glaubensentwicklung kann auch gefördert werden durch Retraiten, Lager, Seminare, Selbsthilfegruppen die das Glaubensleben fördern in bestimmten Lebenssituationen, wie Elternschaft, Scheidungsverarbeitung, Leben mit Alzheimer und zahllosen anderen Themen. All diese Dienste verankern uns in einer Gemeinschaft, die uns hilft, im Glauben zu wachsen und Christus immer näher zu kommen in unserem täglichen Leben.

Wenn lernen dass Gemeinschaft den Glauben fördert, wieso soll man denn das persönliche Verhalten als *zielgerichtete* Glaubensentwicklung bezeichnen?

Viel Nachfolger Christi wünschen und schätzen Erfahrungen in Kleingruppen und haben von ihnen profitiert in der Vergangenheit, jedoch nehmen sie nur willkürlich, beiläufig und unregelmässig teil. Ihre Teilnahme lässt Gründlichkeit, Häufigkeit und Klarheit vermissen. Sie studieren nie mit Tiefe und Beständigkeit um sich geborgen und sicher zu fühlen in ihrem Glauben. Sie spielen mit Religion herum ohne in der Gnade zu wachsen. Die Bibel bleibt ihnen fremd, rätselhaft, undurchdringlich. Sie geniessen die Kameradschaft aber lernen nie die Langzeitbindungen zu schätzen, welche ein Gefühl von Vertrauen, Stärke und Tiefe der Beziehung zu ändern in der Gemeinde verleiht.

Zielgerichtet sein bedeutet, einen Plan vor sich zu sehen. Es heisst auch, Entschlossenheit, sich in einer spezifischen Art zu verhalten und dem, was wir tun, Sinn und Zweck zu verleihen. Zielgerichtet sein, Intentionen zu haben, kommt vom Lateinischen und bedeutet, *sich ausstrecken nach, zielen auf*. Paulus beschreibt diese Sehnsucht nach mehr Vollständigkeit in Philipper 3, 13&14: „...ich vergesse was hinter mir liegt und strecke mich dem entgegen, das vor mir liegt. Ich jage auf das Ziel zu, den Siegespreis, der auf die wartet, die Gott zu sich hinauf berufen hat, in Christus Jesus“. Wir suchen die vollkommene Liebe Christi um gesinnt zu sein, wie sie Christus Jesus gesinnt war.

Zielgerichtet sein verstärkt Schritt um Schritt das Pflichtbewusstsein und die Beständigkeit. Jene, die sich um zielgerichtete Glaubensentwicklung bemühen, schaffen Platz in ihrem Leben, den Glauben zu lernen. Sie nähren ihren Geist. Den Glauben lernen führt zu einer Lebenshaltung, die nicht mehr willkürlich und zufällig ist, sondern wesentlich und wichtig. Sie nehmen *regelmässig* am Bibelstudium, an Seminaren oder Retraiten teil, um ihr geistliches Leben zu vertiefen. Sie wünschen sich, Gott kennenzulernen und machen sich auf den Weg, Gottes Wort durch die Schrift zu studieren. Lernen wird für sie vorrangig im Leben und sie suchen mehr und grössere Herausforderungen, um ihr Verständnis Gottes zu vertiefen. Sie nähren ihre Wissbegier. Sie möchten wachsen zu Christus hin und sie tun alles, um dahin zu kommen. Vorrangigkeit, Absicht, Beständigkeit, Beharrlichkeit und Bereitschaft machen die Glaubensentwicklung *zielstrebig*.

Die Bestrebungen zu einer zielgerichteten Glaubensentwicklung verlangen beständiges Lernen in christlicher Gemeinschaft um im Glauben zu wachsen im Wissen um die Liebe Gottes.

5. Wachsen im Geist verbindet uns untereinander

Jesus lehrte uns gemeinsam zu lernen

Geistliche Wahrheiten können nicht im Alleinsein gelernt werden

Wir lernen in Gemeinschaft, weil Jesus auf diese Weise unterrichtete. Er scharte die

- 3 -

Menschen um sich zu einer Gemeinschaft und lehrte sie durch Geschichten, Gleichnisse, Beispiele und Vorbilder. Er unterrichtete im Gespräch, in Überlegungen und Erfahrungen seiner Jünger wähen ihre Beziehung zu Jesus sie prägte.

Lernen in Gemeinschaft breitete sich aus, als die erste Kirche zu wachsen begann. Im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte wird erzählt, wie sich die Menschen in Häusern und Tempeln zusammenfanden, um von Jesu Jüngern zu lernen. Bevor diese Geschichten aufgeschrieben wurden, wurden sie mündlich weitergegeben und Jesu Lehre in ihre Herzen eingepägt. Die frühen Gemeinden waren ein fruchtbares Netzwerk, um Ideen aus zu probieren, indem sie von anderer Leute Erfahrungen lernten, die Liebe Christi weitergaben und einander zur Nachfolge Christi ermunterten.

Geistliches Leben ist nie ein Einzelleben.

John Wesley versammelte die Menschen in kleine Gruppen zum Bibelstudium, Gebet und „aufeinander achtgeben in Liebe“. Frühe Methodisten trafen sich in Zusammenkünften, Klassen und als Altersgruppen. Sie versammelten sich in den Häusern, am Arbeitsplatz und in Schulen. Sie erkundigten sich untereinander vertraulich nach ihrem geistlichen Befinden. Sie vertrauten einander Gefühle des Zweifels und der Hoffnung an und erzählten, wie sie Gottes Güte erlebten in ihrem Leben. Sie „freuten sich mit den Fröhlichen und weinten mit den Weinenden“ (Römer 12, 15). Sie ermutigten sich gegenseitig.

Wesley lehrte, dass diese Klassenzusammenkünfte der Heiligung und dem Glauben an Gott dienen. Heiligung bewirkt Wachstum im Glauben und geistliche Reifung. Glaube ist nicht wie ein Lichtschalter, der ein- oder ausgeschaltet wird; er ist ein geistlicher Wachstumsprozess, den wir Schritt um Schritt erreichen können auf dem Weg mit Christus. Wir bitten darum, heute durch Gottes Gnade Christus näher zu sein als vor fünf Jahren. Und wir bitten darum, dass wir in fünf Jahren durch Gottes Gnade näher bei Christus und tiefer mit ihm verbunden sein werden als heute.

Heiligung bedeutet, unser Glaubensweg hat ein Ziel, eine Bahn, einen Zweck und eine Spur. Wir möchten Christus ähnlicher werden. Wir wachsen im Glauben und dem Wissen um die Liebe Gottes.

Wesley glaubte daran, dass der Heilige Geist diesen Reifeprozess fördern kann. Dieser Reifeprozess bedingt aber, dass wir uns dem Heiligen Geist öffnen um unserer eigenen Heiligung willen. Wir öffnen uns, indem wir Gottes Gesinnung erfahren, den Weg mit Jesus gehen und beständig bleiben in der Ausübung unseres geistlichen Lebens. Eine Glaubensgemeinschaft von Christen, wie Bibelstudium, Hauskreis, Selbsthilfegruppen werden zu einer „Schule der Liebe“ und sind eine gute Voraussetzung im Liebe üben, anderen zu dienen und Christus näher zu kommen. Gemeinschaft wird zum Auslöser für das Wachstum in Christus.

Wir lernen in Gemeinschaft nicht nur, weil Christus und das Neue Testament uns dies lehrten, sondern weil Spiritualität nicht alleine geübt werden kann. Friede, Vergebung,

Erbarmen, Mitgefühl, Hoffnung, Behutsamkeit, Liebe, Dienst – all diese und noch mehr Elemente des Glaubens können natürlicherweise nur in Gemeinschaft gelebt werden. Sie werden in Beziehungen geübt und können nicht aus Büchern gelernt werden. Sie werden Teil von uns, indem wir sie an anderen Menschen ausüben. Wir lernen sie im Umgang mit Freunden, Lehrern, Förderern, und Weggefährten auf unserer Reise mit Christus. Lerngemeinschaften fördern das Verantwortungsbewusstsein auf unserer Glaubensreise. Trotz unserer guten Vorsätze und Versprechungen, die wir machen, schwindet unsere Liebe zu Gott und unseren Nächsten und wird schwach. Wenn wir unsere Lebensreise mit anderen unternehmen, helfen sie uns in unserer Verpflichtung, wie wir ihnen helfen mit unserem Glaubensleben. Übung geht am besten mit Hilfe anderer. Die gegenseitige Verpflichtung verstärkt unsere Überzeugungen und Gewohnheiten.

Der Heilige Geist gebraucht andere Menschen um uns auf dem Weg mit Christus zu halten.

6. Persönlich Verantwortung für ein Wachstum im Glauben

Hören auf den Heiligen Geist

Die vorteilhaftesten Bedingungen schaffen, um durch Gott geprägt zu werden

Aufnahmebereitschaft

Persönliche Berufung

7. Die Verantwortung der Gemeinde zur zielgerichteten Glaubensentwicklung

Wege öffnen, um Gottes Güte erkennbar zu machen

Bibelklassen starten, kleine und grössere Gruppen bilden, Kurzprogramme, Langzeit- Pläne, für Neulinge, Reife im Glauben, für Kinder, Jugendliche, Erwachsene aller Altersgruppen...

Berufung der Gemeinde... zu dienen, unterstützen, neue Möglichkeiten schaffen, Einladungen versenden...

Gil Rendle: „Ich habe nicht gelernt, anderer Menschen Leben zu verändern, sondern ihre Zugehörigkeit zu verändern“, ihre Mitgliedschaftszugehörigkeit.

8. Methodismus begann als eine Lebensweise...

Strukturierte, organisatorische Elemente... die Jünger traten schon für eine bestimmte Lebensweise ein

„Methodisten“ weil sie ein beinahe exzentrisches Leben führten und besessen ein Muster in ihrem Tagesablauf verfolgten, regelmässig Gottesdienst hielten, die Sakramente austeilten, Gesellschaft, spenden, Dienst... Gruppen, Klassen... Vereine... Liste der Spenden, Teilnahme, Mitgliederausweise, Klassenausweise, Kreise, Kapellen, Bethäuser, Konferenzen

Der ursprüngliche Zweck, beraten „Was zu lehren und wie zu lehren“ sei

Verhaltenskodex, Verhaltensmuster, Gewohnheiten... unterstützt und aufrecht erhalten... die Art, wie sich der Heilige Geist auf unsere Heiligung auswirkt... Wachstum im Glauben...

Gerettet zum Glauben durch Gnade... bedingt unsere aktive Aufnahmewilligkeit...
Zusammenwirken mit dem Heiligen Geist

Bibellesung wiederholen

Daraus folgert: ein neues Leben beginnen... neue Gesinnung... was für Früchte gedeihen
aus zielgerichteter Glaubensentwicklung? Wie verändert uns das Bibelstudium?

Uns mangelte der Hunger, eine selbstzufriedene Kirche... persönliche Veränderung kommt
vor Gemeinde- oder konfessioneller Veränderung...